Rede von Petra Weimer am 17.5.2010 bei der Montagsdemo

Liebe Kopfbahnhof Befürworter,

als ich vor 11 Jahren von Köln nach Stuttgart gezogen bin, haben meine Freunde gesagt: Oh Gott, wieso ausgerechnet da hin? Ich kannte Stuttgart nur aus Erzählungen:

viele Autos, die Kehrwoche, der schwäbische Dialekt - und eine kleine Großstadt im Süden Deutschlands.

Schließlich bin ich nach Heslach gezogen und habe nach und nach die Stadt entdeckt und sehr schnell lieben gelernt:

die Natur, die in die Stadt reinwächst, die vielen Stäffele, noch Geld für Kultur - anders als in NRW damals.

Und ich sagte zu meinen Freunden: Stuttgart ist eine gute Stadt: man kommt vom Rathaus, über den Schlossplatz und weiter durch den gesamten Schlossgarten mit seinen jahrhunderte alten Bäumen bis an den Neckar. Das ist toll.

Kurz gesagt, Stuttgart ist meine zweite Heimat geworden...und nun habe ich Angst, diese Heimat zu verlieren. Wenn Stuttgart 21 kommt, werde ich wegziehen - und warum? Die Vorstellung 25 Jahre auf einer Großbaustelle mitten im Herzen der Stadt zu leben ist eine Horrorvorstellung für mich!

Wenn man das ignorante Verhalten der Politiker hier beobachtet, bekommt man den Eindruck, das die denken: „Von Stuttgart 21 sind ja NUR die Bürger betroffen, die in dieser Stadt wohnen, leben, atmen, arbeiten, sich erholen - und - auch noch so dumm sind, die Zeche für diese Großbaustelle mit Ihren eigenen Steuern zu bezahlen!“

Dass es auch anders geht, kann ich aus meiner alten Heimat berichten:

Auch die Kölner haben ein Prestigeobjekt von der Politik geschenkt bekommen. Den Bau einer weiteren U-Bahnlinie mitten durch die Stadt, die keiner wollte, keiner brauchte. Die geplanten Kosten explodieren von geplanten 600 Millionen auf bis zu einer Milliarde Euro. Das wird auch bei S21 nicht anders sein

Dann passierte ein tragisches Unglück, der Einsturz des Stadtarchivs, das 2 Menschenleben forderte. Der damalige OB trat daraufhin zurück! Das hätte auch schlimmer ausgehen können. Auch hier in Stuttgart höre ich wieder Planer und Politiker sagen: „Hier kann ja so etwas nicht passieren.“

Während dieser Ereignisse waren die Kölner zusätzlich von dem geplanten und genehmigten Abriss, sowie Neubau ihres Schauspielhauses betroffen. Auch da kam es zu einer Kostenexplosion von 230 auf 360 Millionen Euro. Dennoch hielt man aber seitens der Politik zunächst an den Plänen fest. Der Widerstand und Protest innerhalb der Bevölkerung wurde immer grösser.

Durch diese ganzen Geschehnisse viel zu spät aufgerüttelt, kam ein Bürgerbegehren mit über 50.000 Unterschriften für die deutlich günstigere Sanierung und gegen den Abriss und Neubau des Kölner Schauspielhauses (Schauspiel Köln) zu Stande. Dies führte in Köln - im Gegensatz zu Stuttgart - bei der Politik tatsächlich zum Umdenken und der geplante Abriss wurde tatsächlich gestoppt.

Und nun meine wichtigste Botschaft für heute. Was können die Politiker daraus lernen?

Nehmt endlich den Protest der Bevölkerung wahr. Ihr seid Volksvertreter die vom Volk gewählt sind. Ihr sollt für das Volk und sein Wohlbefinden sorgen (und nicht persönliche Eitelkeiten bedienen! Reicht denn ein Bürgerbegehren mit 67.000 Unterschriften als Zeichen nicht aus? Habt ihr denn nicht den Aufschrei der Bevölkerung bei der Gemeinderatswahl gehört? Was soll denn noch alles passieren, damit ihr die Wähler endlich ernst nehmt?

Was können die Bürger daraus lernen?

Wartet nicht ab, bis es zu spät ist, resigniert nicht, begehrt auf, mobilisiert die Bevölkerung, schützt die Bäume im Park, wartet nicht, bis hier die Häuser in die Tunnelröhren stürzen. Wenn jeder nächsten Montag weitere Bürger oder Bürgerinnen mitbringt, wenn der Widerstand zahlenmäßig weiter wächst, kann S21 noch gestoppt werden.

Stuttgart 21 ist noch nicht gelaufen.

Vielen Dank!